Kurzexpertise

KOSTENRISIKO „FOSSILE ENERGIE“ FÜR DIE EVANGELISCHEN KIRCHEN IN DEUTSCHLAND IN DEN BEREICHEN WÄRME & STROM

Schätzung der Mehrkostenbelastung der Energiepreiserhöhungen durch fossile Energieträger in den Bereichen „Wärme“ und „Strom“ für die Evangelischen Kirchen in Deutschland

Autor: Dr. Benjamin Held, FEST e.V.

Im Auftrag der Klima-Allianz Deutschland

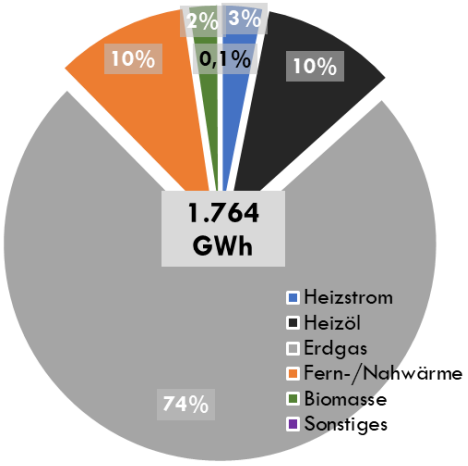
INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG
F·E·S·T Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft

Klima Allianz Deutschland

ZUSAMMENFASSUNG

In den letzten Jahren gab es im Bereich der fossilen Energieträger enorme Preiserhöhungen und -schwankungen. In dieser Kurzexpertise wird vor diesem Hintergrund der Frage nachgegangen, **wie hoch die Mehrkosten durch die Energiepreiserhöhungen von fossilen Energieträgern in den Bereichen „Wärme" und „Strom" für die Evangelischen Kirchen in Deutschland waren beziehungsweise absehbar sein könnten.** Betrachtet werden dabei die Energieverbräuche, die durch die Wärmebereitstellung und den Haushaltsstromverbrauch in den von der EKD und den Landeskirchen genutzten Gebäuden entstehen. Die Auswertungen zeigen, dass aktuell (noch) eine große fossile Abhängigkeit besteht: Der **direkte Anteil fossiler Energieträger am Wärmeverbrauch** liegt bei **84% (Erdgas, Heizöl).** Unter **Hinzunahme der fossilen Anteile von Fernwärme und Strom** liegt der Wert bei **ca. 90%** (mehr dazu in Kapitel 2).

Wärmeverbrauch der Landeskirchen und der EKD in Deutschland pro Jahr

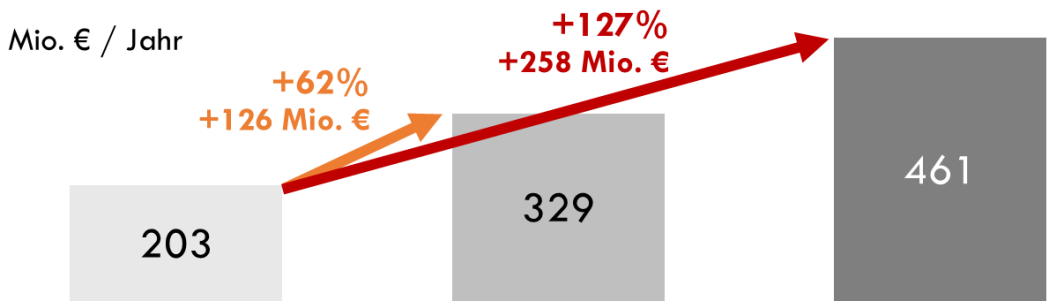


Quelle: FEST (2025), Daten aus 2023 & 2024

Um die Auswirkungen von Energiepreissteigerungen von fossilen Energieträgern abschätzen zu können, werden in dieser Kurzexpertise **drei verschiedene Preisszenarien** aufgestellt. Im Sinne eines Referenzpunkt wird abgeschätzt, wie hoch die Kosten bei Preisen auf **„Vor-Krisen-Niveau"** lagen. Im **Szenario 1 „New Normal"** werden – unter Annahme eines gleichbleibenden Verbrauchs – die Kosten abgeschätzt, die in dem Falle entstünden, sollten die Preise auf dem Zwischenkrisen-Niveau der Jahre 2023-2025 verbleiben. Im **Szenario 2 „Dauerhafte Krise"** wird schließlich angenommen, dass die Preise dauerhaft auf einem akuten Krisenniveau liegen (mehr zu den Szenarioannahmen in Kapitel 3).

Die Berechnungen verdeutlichen, dass erhebliche Kostenrisiken bestehen, die teilweise bereits Realität sind, teilweise in Zukunft drohen. Im Vergleich zum „Vor-Krisen-Niveau" **erhöhen sich die Kosten im Szenario 1 „New Normal" um mehr als die Hälfte (62%; 126 Mio. €). Im Szenario 2 „Dauerhafte Krise" steigen sie um 127%, was einem Anstieg um 258 Mio. € entspricht** (mehr dazu in Kapitel 4).

Geschätzte Energiekosten der Ev. Landeskirchen & EKD (Wärme+Strom)



„Vor-Krisen-Niveau": Preisniveau vor Ukraine-Krieg (ca. 2010-2020)

Szen1 „New Normal": Preise auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025)

Szen2 „Dauerhafte Krise": Preise dauerhaft auf akutem Krisen-Niveau (2022+2026)

Diese Ergebnisse unterstreichen die **Notwendigkeit und Dringlichkeit die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern schnell und umfassend abzubauen,** zum einen durch energetische Sanierungen, zum anderen durch den Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Zur Unterstützung dieses herausfordernden Weges hin **zu einer günstigeren, verlässlicheren, unabhängigere und klimafreundliche Energieversorgung** sollten sowohl landeskirchliche als auch staatliche Unterstützungsangebote ausgebaut werden (mehr dazu in Kapitel 5).

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

2 Energieverbräuche im Bereich der EKD 5

3 Szenarien der Energiepreise 6

3.1 Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“: Preisniveau vor Ukraine-Krieg (ca. 2010-2020) 7

3.2 Szenario 1 „New Normal“: Preise bleiben auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025) 7

3.3 Szenario 2 „Dauerhafte Krise“: Preise steigen dauerhaft auf akutes Krisen-Niveau (2022+2026) 7

4 Ergebnisse: Kostenrisiken durch fossile Brennstoffe 8

4.1 Übersicht der Verbräuche und Preisannahmen 8

4.2 Energiekosten für Wärme und Strom 9

5 Fazit 12

6 Anhang 13

Impressum / Kontakt

Autor:
Dr. Benjamin Held
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)
Schmeilweg 5
69118 Heidelberg
benjamin.held@fest-heidelberg.de

Auftraggeberin:
Klima-Allianz Deutschland e.V.
Invalidenstr. 35
10115 Berlin

September 2026

1 Einleitung

In den letzten Jahren kam es im Bereich der fossilen Energieträger zu enormen Preiserhöhungen und -schwankungen, die zunächst maßgeblich durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und zuletzt durch den Angriff Israels und der USA auf den Iran und die damit einhergehende Schließung der Straße von Hormus ausgelöst wurden. Für Energieverbraucher führte dies zu deutlich höheren Kosten als in den Jahren zuvor absehbar erschien. Die unvorhergesehenen Kosten stellen je nach finanzieller Situation und Anteil der Energieausgaben an den Gesamtausgaben ein mehr oder weniger gravierendes Problem dar. Gerade private Haushalte mit geringeren finanziellen Mitteln, sowie institutionelle Akteure, die bereits aus anderen Gründen unter hohem Spardruck stehen, sind davon besonders betroffen. In jedem Fall schränken sie den finanziellen Spielraum deutlich ein und führen zu anderen Ausgangslagen hinsichtlich Investitionsentscheidungen zu Energieeinsparmaßnahmen und dem Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Hinzu kommt, dass die deutsche Wirtschaft durch die steigenden Kosten für den Import fossiler Energieträger belastet wird, während die vielfach autokratisch regierten Exportländer unterstützt werden. So mussten 2022 rund 140 Mrd. € für den Import fossiler Brennstoffe aufgewendet werden, was noch einmal deutlich höher lag, als die durchschnittlich rund 80 Mrd. € in den Jahren zuvor.[1]

Neben den Argumenten für mehr Klimaschutz, die sich nicht direkt in den vom Endkunden gezahlten Preisen widerspiegeln,[2] haben sich damit auch die direkt im Preis abgebildeten Argumente für einen Umstieg auf erneuerbare Energien sowie für Mehrinvestitionen in Energieeinsparungen noch einmal deutlich verstärkt. Und mit dem Europäischen Emissionshandel für Verkehr und Wärme (ETS II) steht ein weiteres Instrument in den Startlöchern, das einen sinnvollen und wirksamen Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten und damit zu weiteren Preissteigerungen für fossile Energieträger führen könnte. Hinzu kommen wahrscheinliche Mehrkosten für Netzentgelte im Gasnetz[3] und durch die vorgesehene Umsetzung der Biotreppe und der Grüngas- bzw. Grünölquote[4].

In dieser Kurzexpertise wird vor diesem Hintergrund der Frage nachgegangen, wie hoch die Mehrkosten durch die Energiepreiserhöhungen von fossilen Energieträgern in den Bereichen „Wärme“ und „Strom“ für die Evangelischen Kirchen in Deutschland waren beziehungsweise absehbar sein könnten. Dabei werden sowohl die 20 selbstständigen evangelischen Landeskirchen, als auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) als Zusammenschluss dieser Landeskirchen in die Betrachtung miteinbezogen.[5]

Betrachtet werden dabei die Energieverbräuche, die durch die Wärmebereitstellung und den Haushaltsstromverbrauch in den von der EKD und den Landeskirchen genutzten Gebäuden entstehen. Dabei entfällt der allergrößte Teil auf die Landeskirchen. So werden von den Landeskirchen rund 50.000 Gebäude genutzt. Die EKD als übergeordneter Zusammenschluss nutzt entsprechend der vorliegenden Daten gut 70 Gebäude. Bei den betrachteten Gebäuden handelt es sich zum größten Teil um Kirchen, Gemeindehäuser, Pfarrhäuser, Kindergärten und Verwaltungsgebäude.[6] Es sind aber auch andere Nutzungsarten wie Wohnhäuser und Bildungseinrichtungen (Schulen, Akademien) enthalten. Die hier verwendeten Daten

[1] KfW Research (2025): Jedes Jahr importiert Deutschland fossile Brennstoffe im Wert von Ø 81 Mrd. EUR. URL: https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Volkswirtschaft-Kompakt/One-Pager-2025/VK-Nr.-251-April-2025-fossile-Importe.pdf

[2] Insbesondere die Schadenskosten pro emittierter Tonne CO_2, die laut „Handbuch Umweltkosten“ des Umweltbundesamts aktuell bei 990 € pro Tonne CO_2 liegen. Quelle: Umweltbundesamt (2025): Handbuch Umweltkosten. Methodenkonvention 4.0. URL: https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/handbuch-umweltkosten

[3] Fraunhofer IFAM (2025): Kosteneinsparungen einer frühen Gasnetzstilllegungsplanung. URL: https://umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2025/12/IFAM_Kurzgutachten_Gasnetzstilllegungsplanung_2025-12-05.pdf

[4] IW Köln (2026): Wie hoch sind die Mehrkostenrisiken durch das Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG)? URL: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2026/IW-Report_2026-Geb%C3%A4udemodernisierungsgesetz.pdf

[5] Nähere Informationen zur Struktur der evangelischen Kirche in Deutschland bietet z.B. folgende Website der EKD: https://www.ekd.de/statistik-20-landeskirchen-44288.htm

[6] Es ist dabei darauf hinzuweisen, dass nicht in allen Fällen die Kostenträgerschaft für Energieverbräuche direkt bei der EKD oder den Landeskirchen liegt. Insbesondere relevant ist dies hier bei Kindergärten, bei denen regional sehr unterschiedliche Finanzierungsbedingungen vorherrschen, auf die in dieser Studie jedoch nicht näher eingegangen werden konnte.

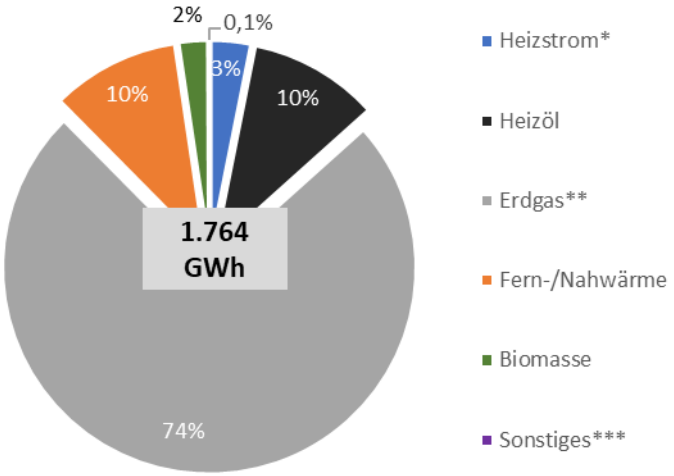
zu den Energieverbräuchen entstammen dabei dem „Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025“.[7] Dieser Klimabericht wird im Rahmen des Monitorings der Fortschritte bei der Erreichung der Treibhausgas(THG)-Reduktionsziele erstellt, die sich die EKD im Jahr 2022 – festgehalten in der Klimaschutzrichtlinie-EKD – selbst gesetzt hat: Demnach sollen die THG-Emissionen in den Bereichen Wärme und Mobilität bis 2035 um 90% reduziert, und anschließend bis spätestens 2045 THG-Neutralität erreicht werden.[8]

Im Folgenden werden zunächst die Energieverbräuche dargestellt (Kapitel 2), dann die den nachfolgenden Berechnungen zu Grunde liegenden Preisszenarien erläutert (Kapitel 3) und im Anschluss die Ergebnisse zu den (Mehr)Kosten durch fossile Energiepreissteigerungen präsentiert (Kapitel 4). Ein kurzes Fazit beschließt die Kurzexpertise (Kapitel 5).

2 Energieverbräuche im Bereich der EKD

Die nachfolgend präsentierten Daten entstammen dem „Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025“.[9] Es zeigt sich deutlich, dass beim Wärmeverbrauch Erdgas mit 74% deutlich dominiert, gefolgt von Heizöl und Fern-/Nahwärme mit jeweils rund 10% (siehe Abbildung 1). Da auch die Fernwärme noch zu einem großen Teil auf fossilen Energieträgern beruht, und dies auch auf den Heizstrom zu einem guten Teil zutrifft, kann man von einem fossilen Anteil der Wärmeenergienutzung von ca. 90% ausgehen. Der direkte fossile Energieanteil (Erdgas und Heizöl) liegt bei 84%.

Abbildung 1: Wärmeverbrauch der Landeskirchen und der EKD in Deutschland pro Jahr – (differenziert nach Energiequelle; teilweise 2023, teilweise 2024)



* sofern differenzierbar von Haushaltsstrom
** inkl. Flüssig- und Biogas (kleine Anteile)
*** andere Erneuerbare wie Solar-/Geothermie sowie ein kleiner Rest Braunkohle

Quelle: FEST (2025)

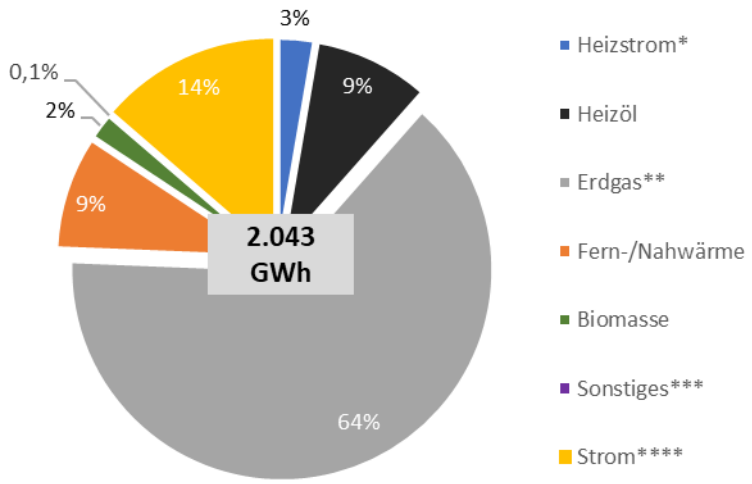
Auch bei Hinzunahme des weiteren Stromverbrauchs, der nicht für Heizzwecke eingesetzt wurde bzw. bei dem dies zumindest nicht ausgewiesen wurde, bleibt die klare Dominanz fossiler Brennstoffe, sie verringert sich jedoch etwas (siehe Abbildung 2). Der direkte fossile Energieanteil (Erdgas und Heizöl) liegt nun

[7] FEST (2025): Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025. Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD. URL: https://fest-heidelberg.de/media/download/variant/462181/ekd-klimabericht-2025_11.11.25.pdf
[8] EKD (2022): Richtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Erreichung der Netto-Treibhausgasneutralität. (Klimaschutzrichtlinie - EKD). URL: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Klimaschutzrichtlinie_Begruendung_Roadmap.pdf
[9] Siehe Fußnote 7.

bei 73%. Bezieht man die fossilen Anteile von Fern-/Nahwärme und Strom schätzungsweise etwas hälftig mit ein, so steigt der Wert auf circa 85%.

Die Auswertungen zeigen also, dass die evangelischen Landeskirchen und die EKD aktuell stark von fossilen Energieträgern abhängig sind. Folgerichtig sind sie auch von Preissteigerungen in diesem Bereich stark betroffen.

Abbildung 2: Energieverbrauch (Wärme + Strom) der Landeskirchen und der EKD in Deutschland pro Jahr (differenziert nach Energiequelle; teilweise 2023, teilweise 2024)



* sofern differenzierbar von Haushaltsstrom
** inkl. Flüssig- und Biogas (kleine Anteile)
*** andere Erneuerbare wie Solar-/Geothermie sowie ein kleiner Rest Braunkohle
**** Haushaltsstrom oder nicht differenzierbar

Quelle: FEST (2025)

3 Szenarien der Energiepreise

Um die Auswirkungen von Energiepreissteigerungen von fossilen Energieträgern abschätzen zu können, werden in dieser Kurzexpertise drei verschiedene Preisszenarien aufgestellt. Bei diesen Schätzungen werden nicht nur die Preise (rein) fossiler Energieträger betrachtet, sondern auch die von Strom, Fernwärme und Holzpellets. Denn zum einen beruhen diese aktuell auch zu einem Teil auf fossilen Energieträgern, zum anderen führten die Verknappungen und damit einhergehenden Verteuerungen bei fossilen Energieträgern auch zu „ungeplanten" Mehrnachfragen und damit einhergehenden Preissteigerungen bei erneuerbaren Energieträgern. Ein Energiesystem, dass unabhängig(er) von fossilen Energieträgern ist, wäre diesen Preiseffekten nicht in dieser Form ausgesetzt. Folgerichtig werden diese Preissteigerungen hier ebenfalls als Folge der Energiepreissteigerungen von fossilen Energieträgern miteinbezogen.

Zur Festlegung der Preise in den Szenarien wurde dabei nicht auf eine einzelne Datenquelle zurückgegriffen, sondern eine Gesamtabschätzung auf Basis verschiedener Datenquellen für das jeweilige Szenario vorgenommen. Als Datenquellen wurden insbesondere die Energiepreisstatistiken des Statistischen Bundesamts, aber auch Auswertungen von Preisportalen (Verivox; esyoil) und Branchenverbänden (AGFW e.V.) eingesetzt (siehe **Anhang**). Dabei findet bei den Preisen und entsprechend auch bei den Kostenberechnungen weder eine regionale noch eine Differenzierung nach Verbrauchsumfang statt. Vor diesem Hintergrund sind die in dieser Kurzexpertise berechneten Kosten als Schätzungen zu betrachten.

3.1 Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“: Preisniveau vor Ukraine-Krieg (ca. 2010-2020)

In diesem Preisszenario wird angenommen, die Energiepreise hätten ein Niveau, wie es vor der Vollinvasion Russlands auf die Ukraine 2022 und der dadurch ausgelösten Energiekrise durchschnittlich der Fall war. Grob wird der Zeitraum 2010 bis 2020 als Referenzpunkt herangezogen. Es dient der Abbildung des Standes an Energiepreisen und der dadurch verursachten Kosten, mit denen vor dem Ukraine-Krieg gerechnet werden konnte bzw. die dort in etwa vorlagen.

Auf Basis der im **Anhang** dargestellten Quellen werden dafür folgende Annahmen gesetzt.

- Erdgas: 6 Ct/kWh
- Heizöl: 6 Ct/kWh (60 € / Hektoliter)[10]
- Fernwärme: 10 Ct/kWh
- Pellets: 5 Ct/kWh
- Strom: 28 Ct/kWh

3.2 Szenario 1 „New Normal“: Preise bleiben auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025)

Für dieses Preisszenario werden die durchschnittlichen Energiepreisniveaus geschätzt, die sich nach der durch den Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine ausgelösten akuten Energiepreiskrise 2022 (insbesondere Erdgas) und vor dem durch den Angriff der USA und Israels auf den Iran und die damit verbundene Schließung der Straße von Hormus (insbesondere bezüglich Öl) eingestellt haben. Und zwar nicht direkt danach, sondern mit etwas Abstand zur akuten Krise. Grob wird der Zeitraum 2023 bis 2025 als Referenzpunkt herangezogen. Es dient der Abbildung des Standes an Energiepreise und der dadurch verursachten Kosten, mit denen auf Grund der weltpolitischen Lage und erhöhten Unsicherheiten möglicherweise dauerhaft zu rechnen ist. Selbst wenn die Weltmarktpreise für fossile Energieträger doch wieder zurück gehen sollten, werden höhere Netzentgelte im Gasnetz[11] und die Umsetzung der Biotreppe und grünen Quote im Gebäudemodernisierungsgesetz[12] voraussichtlich mittelfristig zu nicht unerheblichen Preiserhöhungen führen.

Auf Basis der im **Anhang** dargestellten Quellen werden dafür folgende Annahmen gesetzt:

- Erdgas: 12 Ct/kWh (+100%)
- Heizöl: 9 Ct/kWh (90 € / Hektoliter) (+50%)
- Fernwärme: 20 Ct/kWh (+100%)
- Pellets: 6,5 Ct/kWh (+30%)
- Strom: 35 Ct/kWh (+25%)

3.3 Szenario 2 „Dauerhafte Krise“: Preise steigen dauerhaft auf akutes Krisen-Niveau (2022+2026)

Dieses Preisszenario dient der Abbildung des Standes an Energiepreise und der dadurch verursachten Kosten, mit denen zu rechnen sein könnte, sollte der Krisenfall in Sachen Versorgung mit fossilen Energieträgern zum Dauerzustand werden. Dafür werden die durchschnittlichen Energiepreisniveaus geschätzt, die sich direkt in Nachfolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine in der Energiepreiskrise im Jahr 2022, sowie in Folge des Angriffs der USA und Israels auf den Iran und die damit verbundene Schließung

[10] Vereinfachend angenommener Umrechnungsfaktor: 1 Liter leichtes Heizöl = 10 kWh

[11] Fraunhofer IFAM (2025): Kosteneinsparungen einer frühen Gasnetzstilllegungsplanung. URL: https://umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2025/12/IFAM_Kurzgutachten_Gasnetzstilllegungsplanung_2025-12-05.pdf

[12] IW Köln (2026): Wie hoch sind die Mehrkostenrisiken durch das Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG)? URL: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2026/IW-Report_2026-Geb%C3%A4udemodernisierungsgesetz.pdf

Fraunhofer IFAM (2026): Ökonomische Bewertung der GGQ/Biotreppe aus Endverbrauchersicht. URL: https://umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2026/06/260630_IFAM_GModG_Studienergebnisse_final.pdf

der Straße von Hormus ab Ende Februar 2026 eingestellt haben. Dabei ist noch offen, wie die aktuelle Krise sich entwickelt und wie hoch die Preise noch steigen werden. Die Heizölpreise haben bereits in etwa das Niveau von 2022 erreicht. Die Gaspreise liegen noch ein Stück darunter, allerdings im Verbund mit historisch niedrigen Gasspeicherständen.

Auf Basis der im **Anhang** dargestellten Quellen werden dafür folgende Annahmen gesetzt:

- Erdgas: 18 Ct/kWh (+200%)
- Heizöl: 15 Ct/kWh (150 € / Hektoliter) (+150%)
- Fernwärme: 30 Ct/kWh (+200%)
- Pellets: 10 Ct/kWh (+100%)
- Strom: 42 Ct/kWh (+50%)

4 Ergebnisse: Kostenrisiken durch fossile Brennstoffe

4.1 Übersicht der Verbräuche und Preisannahmen

In Tabelle 1 sind die in Kapitel 3 ausführlicher dargestellten angenommenen Energiepreise in den verschiedenen Szenarien noch einmal zusammengefasst dargestellt. In Tabelle 2 sind zudem die zugrundeliegenden Energieverbräuche noch einmal abgebildet, auf die ausführlicher in Kapitel 2 eingegangen wurde. Diese Energieverbräuche werden in allen Szenarien verwendet.

Tabelle 1: Überblick Energiepreisannahmen

in Ct/kWh	Strom	Heizöl	Erdgas	Fern-/ Nahwärme	Biomasse	Sonstiges
Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“: Preisniveau vor Ukraine-Krieg (ca. 2010-2020)	28,0	6,0	6,0	10,0	5,0	5,0
Szen1 „New Normal“: Preise bleiben auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025)	35,0	9,0	12,0	20,0	6,5	6,5
Szen2 „Dauerhafte Krise“: Preise steigen dauerhaft auf akutes Krisen-Niveau (2022+2026)	42,0	15,0	18,0	30,0	10,0	10,0

Tabelle 2: Übersicht der aggregierten Verbräuche der evangelischen Landeskirchen & der EKD pro Jahr

in GWh/Jahr	Heizstrom*	Heizöl	Erdgas**	Fern-/Nahwärme	Biomasse	Sonstiges***	Strom****	Summe
Wärme-/Stromverbrauch 20 Landeskirchen + EKD (Daten aus 2023 und 2024)	55	180	1.310	177	40	1	279	2.043

* sofern differenzierbar von Haushaltsstrom ** inkl. Flüssig- und Biogas (kleine Anteile)
*** andere Erneuerbare wie Solar-/Geothermie sowie ein kleiner Rest Braunkohle
**** Haushaltsstrom oder nicht differenzierbar

4.2 Energiekosten für Wärme und Strom

Wie in Abbildung 3 und Tabelle 3 zu sehen ist, lagen die geschätzten Energieausgaben für Wärme und Strom für die Landeskirchen und die EKD bei Annahme von Preisen auf dem **Vorkrisen-Niveau (ca. 2010-2020),** bei insgesamt **203 Mio. €/Jahr**.

Im **Szenario 1"New Normal"**, bei dem die Preise durch die Energiekrise in Folge des Angriffs Russlands auf die Ukraine auf ein neues Plateau gehoben wurden, die extremen Preisspitzen aber schon wieder abgeflacht sind, **erhöhen sich diese Ausgaben um 126 Mio. € auf 329 Mio. €/Jahr. Das entspricht einer Erhöhung um 62%.** Hauptverantwortlich dafür sind – entsprechend der Dominanz beim Verbrauch – die gestiegenen Ausgaben für Erdgas. Diese verdoppeln sich von 79 Mio. € auf 157 Mio. €. Bezieht man die gesamten Energiekosten auf eine einzelne Kirchengemeinde, so ergeben sich im Sinne einer überschlägigen Schätzung bei rund 12.000 evangelischen Gemeinden[13] durchschnittliche Mehrkosten von je gut 10.000 €/Jahr. Statt rund 17.000 €/Jahr müssen in jeder Kirchengemeinde nun circa 27.000 €/Jahr für Wärme und Strom ausgegeben werden. Nun sind Kirchengemeinden sehr unterschiedlich in ihrer Größe und Struktur. Zudem sind in den Energieverbräuchen auch Gebäude enthalten, für die die Kirchengemeinde nicht die Energiekosten tragen muss. Insofern sollte dieser Wert wirklich nur als überschlägiger Schätzwert verstanden werden. Hilfreicher für einen Blick auf einzelne konkrete Kirchengemeinden ist die **relative Preissteigerung im Vergleich zum Vorkrisen-Niveau**, sprich der **Anstieg um rund 60%.**[14]

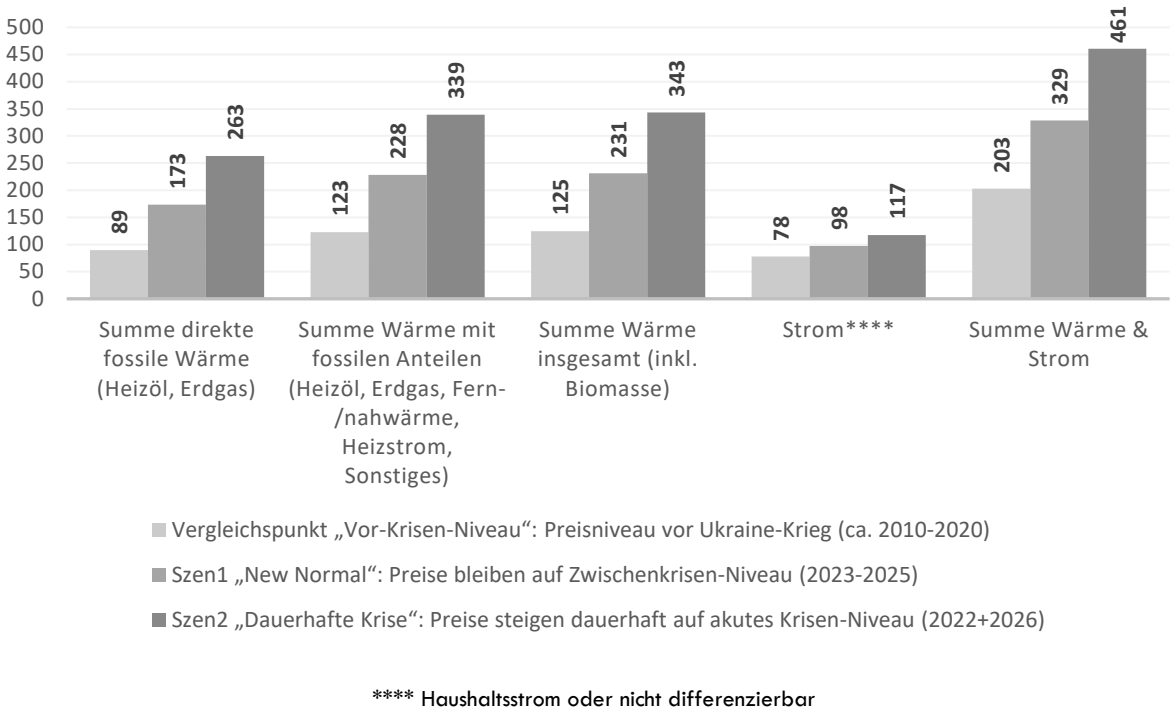
Im **Szenario 2 "Dauerhafte Krise"**, bei dem die Preise dauerhaft auf einem hohen Krisen-Niveau verbleiben, **erhöhen sich die Ausgaben für Energie im Vergleich zum Vor-Krisen-Niveau um 258 Mio. € auf 461 Mio. €/Jahr**. Das entspricht einer **Erhöhung um 127%.** Hauptverantwortlich sind auch hier die gestiegenen Ausgaben für Erdgas. Diese verdreifache sich von 79 Mio. € auf 236 Mio. €. Bezieht man die Energiekosten auf eine einzelne Kirchengemeinde, so ergeben sich im Sinne einer groben Schätzung bei rund 12.000 evangelischen Gemeinden Mehrkosten von gut 21.000 €/Jahr. Statt rund 17.000 €/Jahr müssen nun je Kirchengemeinde circa 38.000 €/Jahr für Wärme und Strom ausgegeben werden. Die bei Szenario 1 genannten Einschränkungen hinsichtlich der Interpretierbarkeit dieser Zahlen sollten auch hier berücksichtigt werden und stattdessen **auf konkreter Ebene einzelner Gemeinden eher mit der relativen Erhöhung um rund 130%** gearbeitet werden.

[13] EKD (2026): Der Aufbau der evangelischen Kirche. https://www.ekd.de/statistik-20-landeskirchen-44288.htm . Abgerufen am 11.06.2026

[14] Auch hier muss darauf hingewiesen werden, dass Energiepreise regional unterschiedlich ausfallen, sowie dass Kirchen vor/nach der Krise unterschiedlich stark auf gute Vertragsabschlüsse geachtet haben. Trotzdem erscheint der relative Ansatz hier vielversprechend, klammert er doch absolute Unterschiede im Preisniveau aus.

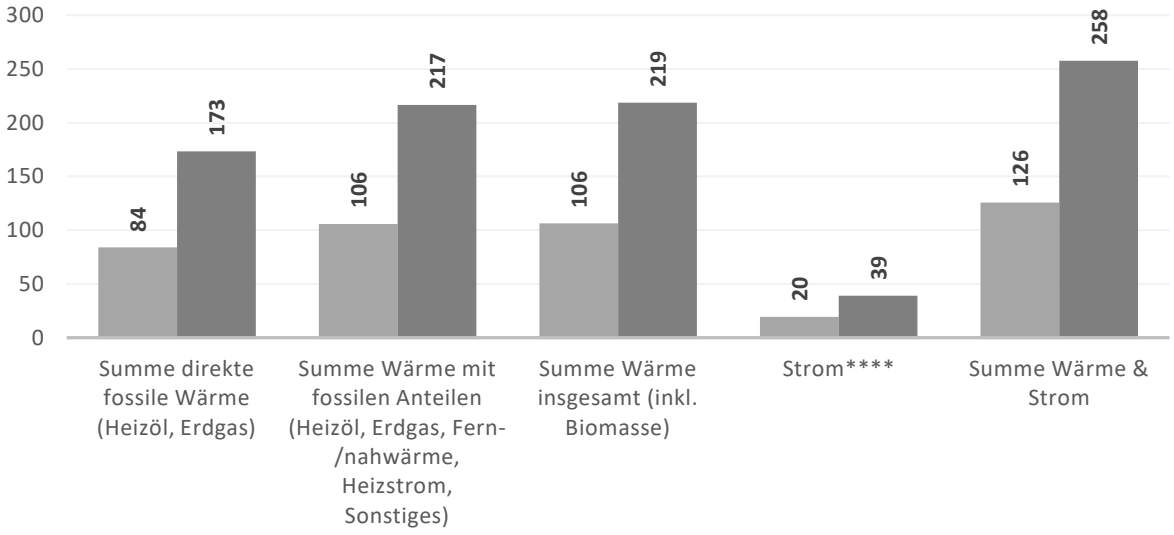
Abbildung 3: Übersicht der aggregierten Energiekosten der evangelischen Landeskirchen und der EKD pro Jahr nach aggregierten Energieträger-Typen (Mio. €)

a) Kosten insgesamt (Mio. €/Jahr)



**** Haushaltsstrom oder nicht differenzierbar

b) Mehrkosten im Vergleich zum Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“ (Mio. €/Jahr)



**** Haushaltsstrom oder nicht differenzierbar

Tabelle 3: Übersicht der aggregierten Energiekosten der evangelischen Landeskirchen und der EKD pro Jahr nach einzelnen Energieträgern

a) Kosten insgesamt

in Millionen Euro	Heizstrom*	Heizöl	Erdgas**	Fern-/Nah-wärme	Biomasse	Sonstiges***	Strom****	Summe
Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“: Preisniveau vor Ukraine-Krieg (ca. 2010-2020)	15	11	79	18	2	0,1	78	203
Szen1 „New Normal“: Preise bleiben auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025)	19	16	157	35	3	0,1	98	329
Szen2 „Dauerhafte Krise“: Preise steigen dauerhaft auf akutes Krisen-Niveau (2022+2026)	23	27	236	53	4	0,1	117	461

b) Mehrkosten im Vergleich zum Vergleichspunkt „Vor-Krisen-Niveau“

in Millionen Euro	Heizstrom*	Heizöl	Erdgas**	Fern-/Nah-wärme	Biomasse	Sonstiges***	Strom****	Summe
Szen1 „New Normal“: Preise bleiben auf Zwischenkrisen-Niveau (2023-2025)	4	5	79	18	1	0	20	126
Szen2 „Dauerhafte Krise“: Preise steigen dauerhaft auf akutes Krisen-Niveau (2022+2026)	8	16	157	35	2	0	39	258

* sofern differenzierbar von Haushaltsstrom
** inkl. Flüssig- und Biogas (kleine Anteile)
*** andere Erneuerbare wie Solar-/Geothermie sowie ein kleiner Rest Braunkohle
**** Haushaltsstrom oder nicht differenzierbar

5 Fazit

Die Kurzexpertise hat zum einen gezeigt, dass die Wärmeversorgung der evangelischen Landeskirchen und der EKD aktuell stark von fossilen Energieträgern dominiert wird. Die Energiepreissteigerungen bei den fossilen Energieträgern haben deswegen zu deutlichen Kostensteigerungen geführt. Auf Basis der vorgenommenen Szenariorechnungen kann grob abgeschätzt werden, dass sich die jährlichen Energieausgaben für Wärme und Strom um gut 60% von etwa 203 Mio. € vor der Krise auf etwa 329 Mio. € erhöht haben. Das entspricht einer Erhöhung um 126 Mio. €. (Szen1 „New Normal").

Wie zuletzt der Angriff der USA und Israels auf den Iran und die darauffolgende Schließung der Straße von Hormus gezeigt haben, können weitere Preisschocks, mit mindestens kurzfristig noch höheren Preisen, ebenfalls jederzeit auftreten. Hinzu kommen weitere voraussichtliche Preiserhöhungen für fossile Energieträger durch höhere Gasnetz-Entgelte, die Umsetzung der Biotreppe und der Grüngas-/Grünölquote im Gebäudemodernisierungsgesetz, sowie die CO_2-Bepreisung. So drohen die Mehrkosten noch höher auszufallen. Die Szenariorechnung „Dauerhafte Krise" führt hier zu einer Kostensteigerung um knapp 130% von 203 Mio. €/Jahr auf 461 Mio. €/Jahr. Das entspricht einem Plus von 258 Mio. €.

Vor diesem Hintergrund erscheint ein entschlossener Umstieg auf erneuerbare Energien noch dringlicher geboten, als dies alleinige Klimaschutzgründe bereits nahelegen. Ein zentraler Hebel dafür ist die Elektrifizierung der Wärmeversorgung, insbesondere beispielsweise auf (Groß-)Wärmepumpen., Geothermie, Solarthermie, oder Abwärme. Zudem sind bzw. bleiben aber auch Energieeinsparungen zentral, sprich energetische Sanierungen und eine effiziente Nutzung.[15]

Zweifellos stellt dies viele Landeskirchen und Kirchengemeinden vor große Herausforderungen, sowohl organisatorisch als auch finanziell. Unterstützungsangebote, sowohl von Seiten der Landeskirchen, aber auch von staatlicher Seite über entsprechende Förderprogramme und Beratungsangebote, könnten und sollten hier einen wichtigen Beitrag für eine günstigere, verlässlichere, unabhängigere und klimafreundliche Energieversorgung leisten.

[15] Für eine Übersicht über einige Best-Practice-Beispiele aus diesem Bereich sei auf eine Übersicht im EKD-Klimabericht 2025 im Anhang in Kapitel 9.5 verwiesen. FEST (2025): Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2025. Fortschrittsbericht mit THG-Bilanz zur Klimaschutzrichtlinie-EKD. URL: https://fest-heidelberg.de/media/download/variant/462181/ekd-klimabericht-2025_11.11.25.pdf
Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Beispiele auf Ebene der Landeskirchen und der EKD, die über die entsprechenden Seiten zum Umwelt- und Klimaschutz zu finden sind.

6 Anhang

Folgende Datenquellen wurden zur Abschätzung der Energiepreise in den Szenarien eingesetzt (Zugriff jeweils am 19.05.2026).

Gas:

- Destatis (2026): Daten zur Energiepreisentwicklung. März 2026. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Publikationen/Energiepreise/statistischer-bericht-energiepreisentwicklung-5619001.html
- Verivox (2026): https://www.verivox.de/gas/haushaltspreis/

Heizöl:

- Destatis (2026): Daten zur Energiepreisentwicklung. März 2026. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Publikationen/Energiepreise/statistischer-bericht-energiepreisentwicklung-5619001.html
- Esyoil (2026): https://www.esyoil.com/

Fernwärme:

- Destatis (2026): Daten zur Energiepreisentwicklung. März 2026. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Publikationen/Energiepreise/statistischer-bericht-energiepreisentwicklung-5619001.html
- AGFW (2024): Zwischenergebnisse der Preisabfrage im Überblick. Fernwärmepreisübersicht April 2024. Zeitreihe - Absolute Preisentwicklung der Mischpreise in €/MWh – 160 kW / 288 MWh/a URL: https://www.agfw.de/energiewirtschaft-recht-politik/wirtschaft-und-markt/markt-preise/agfw-preisuebersicht
- VZBV (2025): PREISMONITORING FERNWÄRME. Preisdaten Fernwärmemarkt Quartale 1/2023 – 1/2025 [Stand April 2025]. Preisentwicklung Kleine Netze & Preisentwicklung Große Netze. URL: https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-04/25-05-05_MBE_Auswertung_Preismonitoring.pdf
- GWG Weimar (2026): https://www.gwg-weimar.de/hauptnavigation/energie/fernwaerme

Strom:

- Destatis (2026): Daten zur Energiepreisentwicklung. März 2026. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Publikationen/Energiepreise/statistischer-bericht-energiepreisentwicklung-5619001.html
- ZEIT Online (2026): https://www.zeit.de/wirtschaft/energiemonitor-strompreis-gaspreis-erneuerbare-energien-ausbau
- Verivox (2026): https://www.verivox.de/strom/haushaltspreis/ .

Pellets:

- Heizungsfinder (2026): https://www.heizungsfinder.de/pelletheizung/pellets/preise-kosten